

5-1-1930

## Vermischtes und zeitgeschichtliche Notizen

F Pieper

*Concordia Seminary, St. Louis*

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

---

### Recommended Citation

Pieper, F (1930) "Vermischtes und zeitgeschichtliche Notizen," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 1 : Iss. 1 , Article 50.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol1/iss1/50>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact [seitzw@csl.edu](mailto:seitzw@csl.edu).

**Australian and New Zealand Lutheran Periodicals.**—The *Australian Lutheran* calls attention to two Lutheran papers which, in spite of their humble and modest appearance, nevertheless proclaim and defend Luther's doctrine in important fields. It writes: "Our brethren in New Zealand have commenced the publication of a church-paper in the interest of their work. It bears the title *Defender of the Faith*. Pastor H. Bruhn is the editor. The paper is printed in pamphlet form and is artistically got up. Its contents are principally a defense of the Bible against Modernism."—Of the second paper it says: "Few of our readers will know that there is a newspaper bearing this name [*Kristarinja Welanbarinjaka Pepa*] published in South Australia, or, to be more exact, in the Northern Territory. It is the first Lutheran periodical to be published for the Australian aboriginals. Pastor Albrecht, of the Hermannsburg mission-station in Central Australia, is the editor and the printer, the 'printing' being done on a duplicator." J. T. M.

**The Chinese Bible Society.**—In spite of the turmoils of war and the confusion of political unrest, Christians in China found time to organize a Chinese Bible Society. The *Sunday-school Times* reports: "In the spring of 1927, during the dark days of the Communist uprising, when the land was racked from end to end, a number of Chinese met and organized a Chinese Bible Society. They had a good precedent, for it was in the dark times of the Napoleonic wars that the British and Foreign Bible Society was founded. Their immediate purpose was to direct and extend colportage of the Scriptures in the two Kwang provinces, Kwangtung and Kwangsi, and to stimulate Chinese Christians to more active support of the Bible work. This South China Bible Society has enrolled five hundred sustaining members and is stirring the churches to the observation of Bible Sunday. On October 20, 1928, the first annual Bible Society meeting was held in Canton. It is a little plantling from the point of view of finance, but it is planted, and that is the thing of first importance." J. T. M.

**Kirchengemeinschaften in Südafrika.** Nach einer Mitteilung im „Ev.-Luth. Gemeindeblatt“ wurden, wie der letzte Zensus nachweist, in Südafrika aus einer Bevölkerung von 1,519,488 nur 3,203 Personen vorgefunden, welche erklärten, daß sie keiner Kirche angehörten. Unter den in Südafrika vertretenen Kirchengemeinschaften weisen die acht größten folgende Gliederzahl auf: holländische Kirchen: 383,982; Episcopale: 294,026; Methodisten: 102,771; Presbyterianer: 74,999; Katholiken: 61,246; Lutheraner: 19,098; Baptisten: 15,414; Kongregationalisten: 10,598. Demnach stehen die Lutheraner in Südafrika, nach numerischer Stärke gerechnet, an sechster Stelle. J. T. M.

## Vermischtes und zeitgeschichtliche Notizen.

**Beendigung eines Streites ohne Unionismus.** Hierüber berichtete Präses H. A. Preus von der Norwegischen Synode in einem Jahresbericht, der im neunten Jahrgang von „Lehre und Behre“ (1863) in deutscher Übersetzung mitgeteilt ist. Da heißt es S. 276: „Nicht weniger groß ist die Barmherzigkeit, welche Gott unserer Gemeinschaft grade in diesen Streit-

tagen dadurch bewiesen hat, daß er die Pastoren . . . in einem Glauben und Bekenntnis mit uns vereinigt hat. Das war keine von den in unsrer Zeit so beliebten Unionen, dergleichen zu stiften von keiner Seite gewünscht wurde; denn was kann eine solche Vereinigung nützen, die in ihrem Grund gottlos ist, da die sogenannten unierten Parteien einander geradezu entgegengesetzte Lehren glauben und bekennen? Bei der nach der vorigen Synode mit den teuren Brüdern gepflogenen Beratung gingen wir die verschiedenen Lehrpunkte gründlich durch, über welche bisher zwischen ihnen und uns Streit geführt worden war. Da sie sich nun in diesen Punkten mit uns in dem Bekenntnis der reinen Lehre einig erklärten und ferner den Entschluß aussprachen, Aufnahme in unsere Synode zu begehren, wir auch unsererseits kein Hindernis fanden, das der Ausführung im Wege gestanden wäre, und da sie deshalb später an unsern Predigerkonferenzen Anteil nahmen, so konnten wir uns nur mit Dank und Preis gegen Gott über diesen Schritt freuen, durch welchen uns Gott nach seiner Gnade zu einer Beilegung dieses Schismas geführt hat, insofgedessen so manche unserer Landsleute unserer Gemeinschaft als Feinde gegenübergestanden sind. Wir hoffen, daß der Herr nach seiner Gnade sein Werk vollführen wird, auch deren Gemeinden mit den unsrigen in einem Glauben zu einer Gemeinschaft zu vereinigen.“

F. P.

Von wem Luther verstanden wird. Erasmus weigerte sich anfangs, gegen Luther zu schreiben, mit der Begründung: „Luther ist zu groß, als daß ich wider ihn schreiben könnte. Ja, Luther ist zu groß, als daß er von mir verstanden werden sollte. Ja, Luther ist so groß, daß ich aus der Lesung eines Mättleins in Luthers Schriften mehr lerne und Nutzen ziehe als aus dem ganzen Thomas [von Aquino].“ (Zitiert in Walthers Pastorale, S. 12, aus Gerhards *Confessio Catholica*, fol. 59.) Auf denselben Punkt kommt Gerhard in seinen *Loci*, L. de Ecclesia, § 230. Luther versteht nur, wer durch Gottes Gnade glaubt, wie Luther glaubt, nämlich daß er mit allem, was er von Natur ist, denkt, will und tut, unter dem Verdammungsurteil des göttlichen Gesetzes liegt und daneben durch Wirkung des Heiligen Geistes Gottes Evangelium glaubt, das ihm um Christi stellvertretender Genugtuung willen die Vergebung aller seiner Sünden zusagt oder, was dasselbe ist, ihn gerechtfertigt. Wenn auch nicht alle Christen diese Erfahrung in dem hohen Grade machen wie Luther, so müssen sie doch, was die wesentlichen Stücke anlangt, durch dieselbe geistliche Schule gehen. Sie müssen die *fiducia sui*, das Vertrauen auf die eigene Gerechtigkeit vor Gott, verlieren und die Gewissensschreden durch das Vertrauen auf die von Christo erworbene Gerechtigkeit überwinden. Und diese Erfahrung von der Wirkung des Gesetzes und des Evangeliums auf Herz und Gewissen zieht sich durch das ganze Christenleben hindurch. F. P.

Das Leiden Christi als fürchtbarste Gesetzespredigt und als tröstlichste Glaubenspredigt. Hierüber lesen wir in der „Freikirche“: „Das Geschlecht unsrer Tage will nichts mehr von Buße wissen, von Reue und Leid über die Sünde. Sünde soll nicht mehr sein, was sie ist, Verachtung des heiligen Gotteswillens und darum Beleidigung der allerhöchsten Majestät Gottes selbst. Entschuldigbare Schwachheit nennt man's, bedauernswerte Krankheit, notwendige Folge aus unglücklichen Verhältnissen oder gar gutes Recht der Natur. Mit solchen und ähnlichen Erklärungen will man den Ernst der Sünde abschwächen und die Verantwortung dafür leugnen. Auch die Christen

sind in Gefahr, von solchem Zeitgeist angesteckt zu werden und die Sünde leicht zu nehmen. Da lerne nun aus dem Leiden deines Heilandes, wie greulich in Gottes Augen die Sünde ist und wie fürchterlich sein Zorngericht entbrennt, womit er die Sünde heimsucht. Denn Christus ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt und auf dem die Strafe liegt, nämlich die Strafe Gottes für deine und meine, für aller Menschen Sünde. So viel muß der heilige Gottessohn geplagt werden, daß jeder daraus erkenne, wie Gott ein verzehrend Feuer ist, wie schrecklich es ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Jeder Schlag, der deinen Heiland trifft und dich eigentlich hätte treffen sollen, muß dir darum eine ernste Bußpredigt sein, daß du anfängst, über deine Sünde zu erschrecken und dein Sündenelend zu beweinen. Ja: „Weinet über euch selbst und über eure Kinder!“ Doch vor allem dürfen wir mit innigem Dank und tiefer Freude singen: „Dein Schmerzen muß mein Labsal sein.“ Denn die Strafe liegt darum auf ihm, daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Als unser Bürge und Stellvertreter hat der Herr der Herrlichkeit sich ans Kreuz schlagen lassen und hat damit den Zorn Gottes gestillt. Für dich, dir zugut, das ist der Hauptschlüssel, der uns das Verständnis für das Leiden dieses Gerechten öffnet. „Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen“, ja, zum Sühner deiner Sündenschuld. So hat es der Heiland selbst gesagt, daß er gebe sein Leben zu einer Bezahlung für viele. Und so haben es uns die Apostel und schon die Propheten durch den Heiligen Geist ge deutet, daß wir an Christo die Erlösung haben durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Trost und Erquickung für alle wunden Gewissen, für alle schuldbedrückten Seelen, für alle vor Tod und Hölle zitternden Herzen ist hier zu finden. Weil Gottes Sohn unschuldig litt, darum sollen wir Schuldigen jetzt nicht mehr leiden, was wir verdient haben, sondern frei sein, ganz frei und für immer frei von aller Verdammnis. So schaue im Glauben auf die Wunden und Striemen seines Leibes und auf die Angst seiner Seele. Aus einer Liebe, die alles Denken übersteigt, hat er das alles freiwillig auf sich genommen, um durch ein Opfer in Ewigkeit zu vollenden, die da geheiligt werden. Welchen Segen wirst du haben aus der Betrachtung der heiligen Passion Jesu, wenn du aus dem Jammer und der Not deines Herzens auf ihn blickst und singst: „All' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, gib uns deinen Frieden, o Jesu!“

F. F.

### Book Review. — Literatur.

**Biblia Hebraica.** Adjuvantibus A. Alt, G. Beer, J. A. Beyer, F. Buhl, J. Hempel, F. Horst, M. Loehr, O. Procksch, G. Quell, W. Rudolph, cooperante A. Sperber. Edidit Rud. Kittel. Textum Masoreticum curavit P. Kahle. Editio tertia, denuo elaborata. *Liber Genesis.* Praeparavit Rud. Kittel. 79 Seiten 6½×9½. *Liber Jesaiae.* Praeparavit Rud. Kittel. 93 Seiten. Privilegierte Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart.

In Nr. 2 dieser Zeitschrift, S. 154, erwähnten wir die hervorragenden Verdienste des kürzlich verstorbenen Professors Rudolf Kittel um die hebräische Bibel und bemerkten, daß eine neue Ausgabe in Vorbereitung sei. Seitdem sind nun